

und der Seele, nach Rang und Geburt, das ist dir mitgegeben worden. Was du droben sein wirst, das sieht — nächst der Gnade Gottes — bei dir selber.

Dr. Augustin Wibbelt.

#### 14. Pfingsten.

Des Frühlings Geist hat sich ergossen  
Und schmückt den Hain mit jungem Grün  
Und läßt die Saaten fröhlich sprossen  
Und bunte Blumen duftend blüh'n.  
Das ist ein Jubeln und ein Singen,  
Als wär' der Himmel aufgetan  
Und könnte nichts den Lenz bezwingen  
Und nie ein Winter wieder nah'n.  
Wir aber falten still die Hände  
Und flehn, wie uns dein Wort verheißt:  
»Erbarme dich, o Herr, und sende  
Aus heil'gen Höh'n uns deinen Geist!  
Laß spüren uns sein mächt'ges Wehen,  
Von seinen Flammen uns durchglüh'n,  
Daß unsre Herzen auferstehen  
Und dir zum Wohlgefallen blühn  
Und wir in deines Geistes Klarheit,  
Der deine Tiefen uns enthüllt,  
Anbeten dich in Geist und Wahrheit,  
Von deiner Gnade ganz erfüllt.«

J. Sturm.

#### 15. Die Macht der Güte.

Vor alten Zeiten gab es einmal einen mächtigen König; der zog mit Heeresmacht aus in fremde Länder, brannte Dörfer und Städte nieder und schleppte die Einwohner in Gefangenschaft. Seine Taten ließ er in Felsen einmeißeln, und als er sein Ende herannahen fühlte, da ließ er aus gewaltigen Steinen einen Grabespalast sich errichten und bestimmte seinen Leichnam in köstliche Salbe zu legen, damit der Tod ihm nichts anhaben könne. Aber sein Name ist nicht lebendig unter uns, unser Gesicht leuchtet nicht und unsere Herzen klopfen nicht, wenn wir von ihm hören. Und kommen wird der Tag, wo Sturm und Regen den letzten Stein seines Denkmals zerstört haben werden und wo der Sand der Wüste dahinweht über seine Spur, als ob er nie gelebt hätte.

Vor alten Zeiten lebte aber noch ein König; der hatte keine Soldaten und vergoß kein Blut und brannte keine Häuser nieder. Er